

des $a = x$. Im zweiten aus der sinnlichen Bedingung der intellection von a im dritten aus der abstraction gezogen. Die zwei ersten syntheses sind *a priori* (alle drey objectiv) Weil im zweyten falle a eine allgemein sinnliche Bedingung der Warnehmung bedeutet, x aber die Bedingung des subjects überhaupt darin das Verhältniß aller Warnehmungen bestimmbar ist (denn warnehmungen sind nicht blos objectiv sondern setzen Empfindung voraus welche nur subjective gültigkeit hat) So wird a das allgemeine der warnehmung bedeuten, x die sinnliche Bedingung des subjects (substratum) darin diese Warnehmung ihre Stelle bekommen soll. folglich die Bedingung der disposition. b endlich die allgemeine function des Gemüths dem a seine Stelle in x zu determiniren also den exponent der Verhältniß der Warnehmung mithin dessen Stelle nach einer Regel zu bestimmen

[IV. Seite:]

Wenn etwas apprehendirt wird so wird es in die function der apperception aufgenommen. Ich bin ich denke Gedanken sind in mir. dieses sind insgesamt Verhältnisse welche zwar nicht regeln der Erscheinung geben aber machen daß alle Erscheinung als unter Regeln enthalten vorgestellt werde. Das Ich macht das Substratum zu einer Regel überhaupt aus und die appreh: bezieht iede Erscheinung darauf.

Zu Entstehung einer Regel werden drey Stücke Erfodert 1. x . als das datum zu einer Regel (object der Sinnleht oder vielmehr sinnliche reale Vorstellung) 2. a . die aptitudo zur Regel oder die Bedingung dadurch sie überhaupt auf eine Regel bezogen wird 3. b der exponent der Regel Wenn nun eine Norm zur Regel der Erscheinungen überhaupt oder der Erfahrungen entstehen soll. z. E. Alles existirende ist in der Substanz so ist x die Empfindung überhaupt als die¹⁵⁾ specif: der Realität. dadurch daß es als realität vorgestellt wird wird er die Materie einer Regel oder wird Empfindung einer Regel

15) Vorher hat „das“ gestanden, welches in „die“ verwandelt ist.